

von Markus Roth

Der Regionale Führungsstab Pizol hat zusammen mit den Verantwortlichen der Gemeinde Mels die Situation am Montagmorgen beurteilt. In der Nacht auf Montag kam es zu keinen grösseren Regenfällen oder Gewittern. Ein Pikettendienst wurde über Nacht aufrecht erhalten. Ebenso standen Geräte und Maschinen mit ihren Führern auf Bereitschaft. Die Feuerwehr hat die Situation in der Nacht regelmässig geprüft.

Gemäss Anwohnern gab es seit Jahrzehnten kein solches Unwetter mehr im Weisstannental. Mithilfe von Bauunternehmen und dem Werkdienst der Gemeinde Mels gingen die Räumungsarbeiten an den verschiedenen Schadensstellen den ganzen Tag weiter.

Beschlossen wurde, dass heute zwölf Zivilschützer auf die Alp Obere Lavtina geflogen werden. Den Viehtrieb behindern drei lokale Erdbeben, der Zugang zu Fuss ist gesperrt. Die Zivilschützer sollen bis Donnerstagabend einen Weg erstellen, damit die Tiere möglichst am Samstag ins Tal können. Im Raum Batöni braucht es Maschinenarbeit, um die Situation zu verbessern.

Schäden an Gebäuden verhindert

Der Regionale Führungsstab Pizol unter Simon Hobi war ständig in Kontakt mit weiteren Beteiligten wie zum Beispiel den Alpmeistern. Auch Gemeindepräsident Guido Fischer nahm einen Augenschein. Zudem musste er verschiedenen TV-Stationen vor Ort Interviews geben.

In einem ersten Fazit wurde betont, dass nur dank dem raschen Einsatz Schäden an Gebäuden vermieden werden konnten. Guido Fischer fand vor allem für den Einsatz der Gemeinderäte Simon Buner und Peter Schwitler sowie Daniel Kohler und Felix Schneider vom Werkdienst Mels lobende Worte.

Heliflug brachte Erkenntnisse

Am Montagnachmittag wurde mit einem Polizeihelikopter das Gebiet abgeflogen. Neben Gemeinderat Simon



Unpassierbar: Die Brücke oberhalb Weisstannen ist gefüllt mit Geschiebe.

Bilder Markus Roth

Aufräumarbeiten dauern weiter an

Nach dem Unwetter vom Samstag gingen gestern Montag die Sofortmassnahmen im Weisstannental weiter. Heute Dienstag ist auch der Zivilschutz im Einsatz.

Buner waren Heinz Meier vom Amt für Umweltschutz und Geologe David Imper an Bord. Der Flug brachte die Erkenntnis, dass alle Runsen gesäubert sind. Das Gewitter hat alle Runsen entleert und nun liegt das gesamte Material im Talgrund.

Auf der Weisstannerstrasse wird der Bereich Gafarrabach prioritär ange-

gangen. Drei Stellen müssen gesichert werden, damit das Bord nicht weiter in Mitleidenschaft genommen wird. Die Brücke oberhalb Weisstannen wird im Auge behalten, allfällige Sofortmassnahmen werden ergriffen, wenn es nötig ist.

Das Gerinne wird kanalisiert, damit der Bach das Material selber fortbringt.

Bei den Beurteilungen der zugezogenen Ingenieure hat der Schutz des Dorfes Priorität. Die Seez bringt im Moment viel Feinmaterial (insbesondere Kies), dies hat Einfluss auf die Sohlenhöhe in Mels. Nicht mehr passierbar ist im Moment die Gschwendstrasse. In den nächsten Tagen wird ein Provisorium erstellt.



Viel los: Gemeindepräsident Guido Fischer muss Interviews geben, da der Gufelbach fünf Meter höher ist.



Aufregung um Flugblatt in Walenstadt

Der bisher sehr fair verlaufene Wahlkampf um das Gemeindepräsidium in Walenstadt zwischen Angelo Umberg und Mario Bislin ist am Montag durch eine Flugblattaktion gestört worden.

von Reto Vincenz

Walenstadt.– Im nahezu in alle Stadtnetzer Haushaltungen verteilten Flyer weist der sich als Verwaltungsfachmann/Archivar bezeichnende Wattwiler Alfred R. Tanner im Kern darauf hin, dass er Angelo Umberg genug kenne, um mit diesem Flugblatt allen Wählerinnen und Wählern «wärmstens zu empfehlen, ihn (Umberg) nicht zu wählen». Gründe für seinen Aufruf nennt Tanner nicht. Dies, weil «Schweigepflicht, Amtsgeheimnis und Datenschutzbestimmungen ihm dies leider verbieten würden». Tanner bestätigte auf Anfrage der Redaktion, dass er der alleinige Initiator der Aktion sei, wollte zu seiner Motivation aber keinerlei Angaben machen.

Persönliche Abrechnung

Das Vorgehen Tanners, der sich selber im Flyer als einen, «den der Wahlkampf in Walenstadt eigentlich nichts angeht», bezeichnet, kam indessen in Walenstadt nicht sonderlich gut an. Mehrere Vertreter von Ortsparteien äusserten sich negativ darüber und verurteilten es. Umberg selber reagierte schliesslich auf Anfrage des «Sarganserländers» mit einem Leserbrief auf die Flugblattaktion (siehe Seite 13 der heutigen Ausgabe). Aus dem Inhalt des Briefes wird deutlich, dass Umberg die Aktion von Alfred R. Tanner als persönliche Abrechnung taxiert. Umberg schreibt einen Vorfall, der sich vor fünf Jahren auf der Gemeinde Birmensberg zugetragen habe. Konkret habe er sich damals veranlasst gesehen, ein Mandat mit Archivar Alfred R. Tanner aufzulösen. Offenbar sei dessen Zorn noch heute so gross, dass dieser sich nun rächen wolle, mutmasst Umberg.

Wenn Ziegen Alpen retten

Nicht nur in Mels kam das Vieh von der Alp; auch in Vilters war am Samstag Alpabfahrt. Kühe waren dort zwar keine zu sehen, dafür mehrere Dutzend Ziegen. Speziell dieses Jahr: Alle Ziegen tragen Hörner und sind Vertreter bedrohter Rassen.

von Livia Fischer

Vilters.– Zum zweiten Mal hat die «Geisshirti» in Vilters ihren grossen Auftritt gehabt: Die liebevoll geschmückten «Geissli» lockten einige Zuschauer an. Für die Sömmerung 2016 brachten neun Ziegenhalter aus den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Zürich und Solothurn ihre Tiere nach Vilters. Insgesamt 91 Ziegen verbrachten seit Mitte Mai ihren Sommer auf der Vilterser Alp Oberholz-Rheinblick. Sie alle sind Vertreter von bedrohten Rassen wie etwa Pfauenziege, Walliser Schwarzhalbziege oder Stiefelgeiss.

Langwierige Handarbeit

Die Ortsgemeinde Vilters hat seit einigen Jahren mit der Verbuschung von Viehweiden zu kämpfen. «Es gibt keine

effizientere und nachhaltigere Methode, um die Verbuschung in den Griff zu bekommen, als die Beweidung mit Ziegen», schreibt die Ortsgemeinde Vilters auf ihrer Homepage. Die Ziegen fressen Dornen, Büsche und entrindeten Stauden sowie kleine Bäume auf den Weideflächen. Das abgestorbene Material, das übrig bleibt, könne mit geringem Aufwand entfernt werden.

«Thomas Wyss, Zuständiger für die Alpwirtschaft der Ortsgemeinde Vilters, hat mich dazumal angefragt, ob ich Interesse an der 'Geisshirti' hätte», erzählte Markus Eberle. Der Flumser hat sofort zugesagt und ist seit Januar 2015 Alpmeister und für die Organisation der «Geisshirti» zuständig. Auch den Schmuck, den die Ziegen tragen, hat er eigenhändig angefertigt. «Um alles rechtzeitig zu schaffen, habe ich schon im Januar mit dem Basteln des

Schmucks angefangen», schmunzelte Eberle.

Plan B bei Hitzschlag

«Die Tiere sowie der Zaun wurden täglich von einem Erwachsenen kontrolliert», erklärte Eberle. Je einmal pro Woche nahmen René Chastonay und Sonya Marty ihm diese Aufgabe ab. Aufgrund der extremen Hitze musste das eine oder andere Tier während der Alpabfahrt getragen und schliesslich im Anhänger transportiert werden. Ansonsten sei aber alles gut gelaufen, sagte Eberle erleichtert. «Besondere Freude habe ich daran, dass dieses Jahr ausnahmslos alle Ziegen Hörner trugen», schwärmte der Alpmeister. Den Abschluss der speziellen «Geisshirti» 2016 feierten die Äpler gemeinsam mit allen Ziegenliebhabern auf dem Hof von Swen Roth in Vilters.



Buntes Treiben: In Vilters werden die geschmückten Ziegen von Markus Eberle ins Dorf begleitet.

Bild Livia Fischer